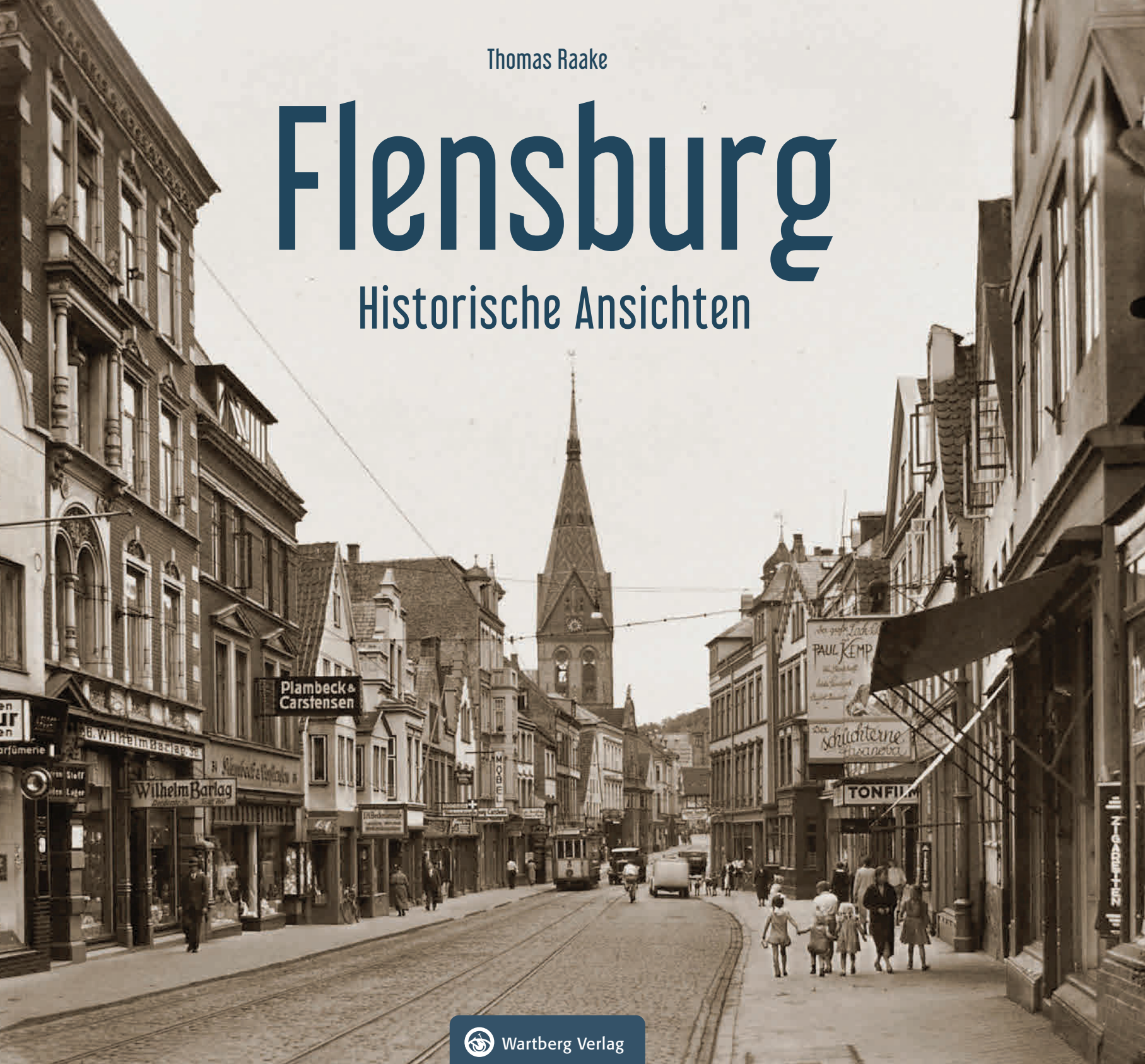


Thomas Raake

Flensburg

Historische Ansichten



Wartberg Verlag

Die Stadt



Das Haus Sophiesminde in der Apenrader Straße (früher Apenrader Chaussee) kurz vor 1900. Es war in den Anfangszeiten eine Gast- und Raststätte für Durchreisende. Das Haus war auch Café für Flensburger Sonntagsausflügler und Ausspann für Bauern, die Wirtschaftsgüter in die Stadt brachten. Auf zwei Kornböden im Haupt- und Nebenhaus war die Möglichkeit gegeben, diese als Lagerraum für die mitgebrachten Waren zu nutzen.



Die Actienbrauerei am Brauereiweg. 1874 wurde der Braubetrieb aufgenommen. Das Hauptabsatzgebiet war anfangs die Stadt Flensburg und ihre Umgebung. Einige europäische Länder folgten. Auch wurden zum Teil Asien, Südafrika und Südamerika beliefert. Das zum Kühlen notwendige Eis wurde im Winter aus dem naheliegenden Trollsee gewonnen.



Die Chausseen nach Husum und Schleswig waren gerade fertiggestellt, als am 30. Januar 1846 die Genehmigung zum Bau der Apenrader Chaussee von König Christian VIII als Verbindung in den Norden erteilt wurde. Für den Bau der Straße mussten gerade im Bereich des Lachsbaches größere Mengen Erde bewegt werden, um den tiefen Einschnitt des Lachsbaches zu überwinden. Heute heißt sie Apenrader Straße und hat gerade im unteren Teil eine sehr schöne Bausubstanz.



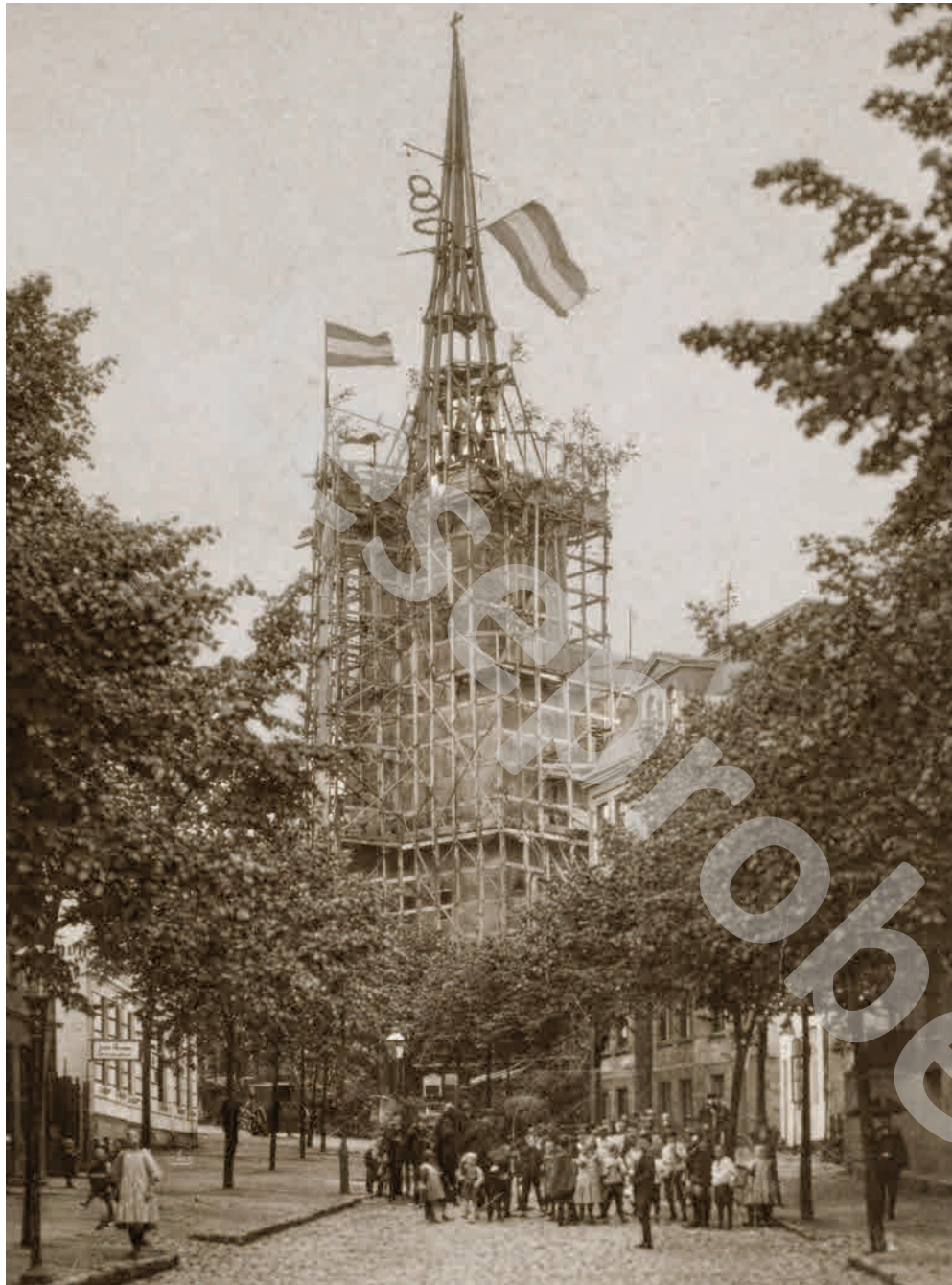
Das Gaswerk am Batteriehook (heute Batteriestraße/Strandweg) wurde 1910 in Betrieb genommen. Der Betrieb wurde stetig ausgebaut. Später kamen das Elektrizitätswerk und die Fernwärmeproduktion hinzu. 1963 erfolgte die Umstellung der Erzeugung von der Kohlevergasung auf die effizientere Butangaserzeugung. 1982 wurde die Stadtgasversorgung beendet. Das erste Gaswerk lag an der Gasstraße im Bereich des ehemaligen Galgens.



Das neue Straßenbahndepot an der Apenrader Straße für die „Elektrische“ wurde 1907 in Betrieb genommen und löste damit die seit 1881 in Betrieb befindliche Pferdebahn ab. Das Straßenbahnnetz wurde nun kontinuierlich vergrößert. Der Höhepunkt der Netzausdehnung war in der Zeit etwa zwischen 1925 und 1950. Das Straßenbahnnetz erstreckte sich auf ca. 18 Kilometer. Am 2. Juni 1973 fuhr die letzte Straßenbahn durch Flensburg.



Die Bergmühle (auch Krumberg- oder Steinbrückmühle genannt) wurde 1792 auf der Höhe des Krumberges (heute Bauer Landstraße) als Graupenmühle errichtet. Sie ist die einzige von einer Vielzahl von Flensburger Windmühlen, die noch vollständig erhalten geblieben ist. Die Mühle kann nach Absprache besichtigt werden. Im alten Speicher finden fast wöchentlich Konzerte und Vorträge statt. Die Mühle hat sich dank des unermüdlichen Einsatzes der ehrenamtlichen Vereinsmitglieder zu einer kulturellen Institution in Flensburgs Norden entwickelt.



Die Petri Kirche beim Richtfest. Sie wurde in der unteren Bauer Landstraße (die zum dänischen Ort Bov führt) nach einer langen Planungsphase gebaut. Nur rund anderthalb Jahre nach der Grundsteinlegung wurde der Backsteinbau im März 1909 eingeweiht. Die Kirche wird von der Straße Neustadt und dem Nordertor eingerahmt. Der Vorgängerbau war die eher provisorisch eingerichtete Bethlehemskapelle aus dem Jahr 1898.



Ab 1796 entstand nördlich des Nordertors der Stadtteil Neustadt. Die zentrale Straße heißt ebenfalls Neustadt. Sie war seit jeher eine Wohn- und Geschäftsstraße mit Handel, Handwerk und zum Teil auch mit Industriebetrieben. Der Straßenverlauf folgt einem historischen Nebenweg des Ochsenweges – auch Heerweg genannt –, der von Nordjütland (Dänemark) bis nach Altona reichte. Über diesen Ochsenweg wurde Vieh von Jütland durch Schleswig-Holstein bis nach Altona getrieben. Aber auch Heere nutzten diesen Weg.





Die Nordische Ofenfabrik lag direkt an der Neustadt. Die Produkte waren so gefragt, dass bis zu 200 Mitarbeiter dort Beschäftigung fanden. Über sieben Jahrzehnte existierte das Unternehmen. Nach 1945 konnten (Kohle-)Öfen immer schwerer abgesetzt werden. Das moderne zentrale Heizungssystem war auf dem Vormarsch. 1968 musste die Firma schließen.



Die Harrisleer Straße ist die Verbindung von Flensburgs Norden nach Harrislee und weiter in den Westen. Als kurz vor 1900 immer mehr Wohnraum gebraucht wurde, entstanden in der Straße und den zahlreichen Nebenstraßen zahlreiche Wohnhäuser. Handwerker, Industriearbeiter, Meister und Kapitäne fanden hier ihr neues Zuhause. Anfangs hatten alle Häuser noch kleine Vorgärten. Die vielen im Laufe der Zeit entstandenen Nebenstraßen tragen zumeist Vogelnamen.



Der Junkerholweg führt von der Straße Neustadt den Berg hoch zum Stadtteil Duburg. Der Name leitet sich von den Junkern (jungen Adligen) ab, die dort im Mittelalter und der frühen Neuzeit ihre Ländereien hatten. Das „Hohl“ im Namen deutet auf einen Hohlweg hin – also einen Weg, der sich durch Nutzung und Erosion tief in das Gelände eingeschnitten hat. Da Flensburg sehr hügelig ist, war dies früher ein typisches Merkmal für die Wege, die aus dem Hafenbecken hinauf auf die westliche Höhe führten.



1904. Die alte Pferdebahn bei Hochwasser in der Neustadt. Bei länger anhaltendem Ostwind tritt die Förde immer mal wieder über das Ufer und überschwemmt tiefer gelegene Gebiete im Hafengebiet. Die Straße Neustadt lag früher deutlich tiefer als in der Gegenwart. Mit Überflutungen im unteren Bereich des Stadtteils war stets zu rechnen. Die Bewohner der unteren Neustadt beklagten immer wieder diesen Zustand.



Das Nordertor mit seinem markanten Staffelgiebel ist Flensburgs nördliches Stadttor. Bis 1796 galt ein Bebauungsverbot außerhalb der Stadtmauern. Nachdem das Bebauungsverbot aufgehoben wurde, entstand nördlich des Tores der Stadtteil Neustadt. Das Nordertor ist das Wahrzeichen von Flensburg. Direkt an dem Tor befindet sich heute die Phänomenta, ein interaktives Wissenschaftsmuseum.



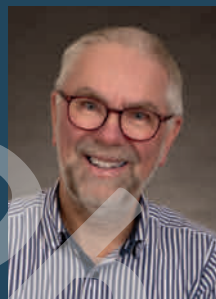
Die Duburger Straße führt vom Nordertor den Berg hoch zum Stadtteil Duburg. Der Name leitet sich von der Duburg ab, einer ehemaligen Burg – zeitweise auch Schloss genannt –, die einst auf dem Hügel thronte. Nachdem Flensburg 1864 preußisch wurde, stieg der Bedarf an militärischen Unterkünften massiv an. Die Duburg-Kaserne wurde zwischen 1877 und 1881 nahe der alten Burg errichtet. Ein monumentaler Backsteinbau im typisch preußischen Stil – wuchtig, funktional und einschüchternd. Hier war das Füsilier-Regiment „Königin“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 stationiert. Die Soldaten prägten das Stadtbild und das soziale Leben in der Duburger Straße. Viele Kneipen profitierten von den „86ern“ (siehe auch Bild S. 17 unten). (viele Kneipen profitierten von den „86ern“).



Der Burgplatz auf Duburg ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt des Stadtteils. Hier treffen die vom Hafen kommende Toosbühlstraße, die Knuthstraße, Duburger Straße sowie die Dorotheenstraße zusammen. Wenige Schritte davon liegt das ehemalige Diakonissenkrankenhaus, das Anfang 2026 in eine neue Trägerschaft überging. Nun heißt es Malteser Fördekrankenhaus St. Katharina.



Begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch das Flensburg um 1900: Von Ostseebad führt dieser Rundgang durch die historische Altstadt und entlang des geschäftigen Hafens bis zur Marineschule. Rund 100 Fotografien lassen den Charme vergangener Tage lebendig werden und zeigen die Fördestadt in ihrer historischen Pracht. Entdecken Sie längst vergangene Orte wieder.



Thomas Raake, ein echter Flensburger, arbeitet als Foto-kaufmann und Berufsfotograf im eigenen Betrieb. Zu seinen Schwerpunkten gehören Stadt- und Landschaftsaufnahmen sowie die Luftbild- und Unterwasserfotografie. Außerdem beschäftigt er sich mit der Flensburger Stadtgeschichte. Thomas Raake hat an zahlreichen Veröffentlichungen mitgewirkt.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3395-0



9 783831 333950

€ 18,90 (D)